

Das Ergebnis entspricht in jeder Hinsicht der oben (S. 193 f.) über die Verschiebung zwischen dem 9. und 10. Bischofsjahr gewonnenen Einsicht.

Man könnte versucht sein, diesen beiden Fällen einen dritten, der ähnlich zu liegen scheint, an die Seite zu stellen. Der Bericht über das 16. Bischofsjahr (1214/15) enthält gegen Ende, XVIII, 5 (S. 110—12), den Feldzug gegen die Esten, dessen wir schon oben S. 173 f. gedacht haben. Er wird eingeleitet und begründet damit, dass der dreijährige Frieden, der früher mit den Esten zustande gekommen war, abgelaufen gewesen sei¹. Den Abschluss dieses Friedens sucht man also im Kap. XV; man findet ihn aber nicht da, sondern XVI, 1 (S. 95)². Nun ist man nach den bisherigen Ergebnissen gewiss rasch bei der Hand, um zu vermuten, dass auch der Schluss von Kap. XVIII ursprünglich und chronologisch richtig dem folgenden Bischofsjahr (Kap. XIX) angehört habe, sodass also der Abschluss des dreijährigen Friedens (XVI, 1) etwa in den April 1212, der Wiederausbruch des Krieges (XVIII, 5) in den April 1215 gehören würde. Davon kann aber aus mehr als einem Grunde gar keine Rede sein. Schon deshalb nicht, weil anders als bei den anderen Fällen, von denen in dieser Untersuchung gehandelt wird, der Bericht XVIII, 5 gar nicht am Ende des Kapitels steht. Es folgen vielmehr XVIII, 6—9 (S. 112—15) noch viele ganz andere Dinge, deren Zuweisung zum folgenden Bischofsjahr den Rahmen einer geringen Verschiebung völlig sprengen würde. XVIII, 1—4 nimmt im Druck zwei Seiten ein, XVIII, 5—9 über fünf Seiten, und das folgende Bischofsjahr hätte mit ihnen ursprünglich einen ganz unverhältnismässig grossen Umfang gehabt³. Vor allem aber: der Feldzug gegen die Esten (XVIII, 5) hat sicher nicht erst im April 1215 begonnen, sondern schon vorher, mitten im Winter, im Januar oder Februar. Das beweist nicht nur die oben wieder-gegebene Schilderung, wonach das Meer noch so zugefroren war, dass das christliche Heer über das Eis des Meeres marschieren und die Esten nachher übers Meer zu fliehen

wären mit einer Zuweisung der XV, 1 berichteten Vorgänge zum 12. Bischofsjahr nicht mehr zu vereinen. Dagegen zeigt es sich, dass die Jahresberichte, die zum Schluss Ereignisse aus dem April enthalten, ihr Bischofsjahr überschreiten.

1) *Tercius annus erat et pax cum Estonibus facta finem accepit.*

2) *Et . . . tandem facta est pax ad tres annos per omnia.*

3) XVIII, 5—XIX, 9, im Druck fast 18 Seiten (XIX, 10—11 gehörten ursprünglich zum folgenden Bischofsjahr, vgl. unten S. 203).